

# Saale-Zeitung.

**Bezugspreis**  
 In Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
 monatlicher Zustellung 2,75 M., durch  
 den Post 3,25 M., unricht. Aufstellungs-  
 berechnung. Bestellungen werden von allen  
 Reichspostämtern angenommen.  
 Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Max Scharre in Halle.  
 Erscheinung von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr.  
 (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenzeile oder deren  
 Raum mit 30 Pfg. für die erste Zeile mit  
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
 von unterm Annahmestellen und allen  
 Annahmestellen angenommen.  
 Bekanntmachung des 2. Pfg. 15 Pfg.  
 Schickung mindestens pränum.  
 Sonntag und Montag einmal,  
 sonst zweimal täglich.  
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel  
 ist nicht gestattet.)

Nr. 110.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 5. März

1904.

## Deutsches Reich.

### Dor- und Verordnungsblätter.

Der Kaiser ist auf den letzten Wahlschein in Berlin wieder eingetroffen und hat sich nach dem Schloß begeben. Rotmiltig unterzeichnet er die Beschlüsse der Reichsversammlung. Nach einer Besichtigung unter dem Reichsflaggenhütten er die Vorträge des Reichstages und des Obersten des Reichsministeriums v. Bülowen.

Nach der Nord. Allg. Ztg. ist der erste Sekretär bei der Hofkapelle in Konstantinopel, Legationsrat Frhr. v. Wangenheim, zum Gesandten in Mexiko (baldmöglichst) ernannt worden. Frhr. v. Springen vermittelte seiner Gesundheit wegen (erkrankt) und der Hofkapelle in Prag, Frhr. v. Soden vor, zum Gesandten in Bogota in Kolumbien ernannt worden.

### Lotteriemerger und deutsche Einheit.

Je näher die Beratung des Lotterietextes im Preussischen Abgeordnetenhaus heranrückt, desto deutlicher werden die Ansichten darüber, daß für diesmal eine womöglich noch gründlichere Aussprache als im Vorjahr zu diesem Kapitel zu erwarten ist. Nicht so doch die Beteiligung eines Mitgliedes, dessen radikale Ausmerzung je länger, je mehr zur zwingenden Notwendigkeit werden muß. Unsere Lotteriegesetze, wie sie sind, stehen in trockenem Widerspruch zu dem Freiheitsgedanken, dessen gegenläufige Anerkennung eines der wichtigsten, von den Bundesstaaten in die Ziele des Reichs geltenden Aufgaben war. Es hängt wie auch die Rechte der Reichsstände, wenn man hört, daß ein nach Preußen übergeführter Sache oder ein nach Sachsen übergeführter Rechte sich gewissermaßen als Widerstand, auf verdächtiges Subjekt führen muß, wenn er sich unterläßt, auf dem fremden Boden seinen neuen Heimat sich als gewohnt, immer nur als nicht erworbenes Gut der Leihgeber gegen. Berliner Lotterie in der nächsten Hoffnung auf den längst fälligen Gewinn weiter spielen zu wollen. Es macht einen bitteren Eindruck — so fatal die Sache für den Versteheren ohne die Intervention eines hohen Staatsbeamten und die durch sie bewirkte Umwandlung der Freiheits- in eine Geldkammer ausgegangen wäre — daß ein bekannter Berliner Geschäftsmann, der sich mit dem stolzen Titel eines Generaldirektors schmückt, in allen Anlässen zu einem viermonatlichen Aufenthalt hinter Schloß und Riegel verbannt werden konnte, weil — nun ja, weil sein „junger Mann“ (Widertwelle) einen Protest der Berliner Arbeiterbewegung nach Bayern verbannt hatte. Oder daß ein merkwürdiger Kolporteur ohne Haube die Hände sein Helm von Kopf nach Boden wegstieß. Der Ungläubliche hatte nämlich dem neubekunden Wadner die fünfte Klasse des von diesem bis dahin als Medienträger gespielten Post nachgekauft. Nach dem, was man in den Verhandlungen des Abgeordnetenhaus hört, wird der Regierung in der bevorstehenden Beratung nicht nur von einer Seite des Hauses als rückfällig erklärt werden, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar ist, wie man auch zu der Frage, Lotterien oder nicht? sonst stehen möge. Der Gedanke einer Konvention der deutschen Lotteriestaaten, der im Vorjahr hauptsächlich von den Abgeordneten Kreisen vertreten wurde, wird diesmal nicht nur von diesem einen Wortführer vertreten werden.

### Die Kommission für die Kaufmannsgerichtsverfassung.

hat gestern die zweite Sitzung beendet und eine Redaktionskommission von drei Mitgliedern ernannt, um die endgültige Fassung der Verfassung zu beschließen. Als Berichterstatter im Plenum wird der national-liberale Abg. Steyer fungieren. Die Beschlüsse der zweiten Sitzung haben im allgemeinen die Ergebnisse der ersten Sitzung bestätigt. Nur in zwei Punkten sind wesentliche Änderungen eintreten, durch welche die Kaufmannsgerichte auf Kosten des juristischen Charakters der Institution den Gewerbegerichten noch mehr angenähert werden. Einmal ist zwar an dem Erfordernis der Qualifikation zum Richteramt wie zum höheren Verwaltungsbeamten für die Person des Vorsitzenden prinzipiell festgehalten, die Möglichkeit von Ausnahmen mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde aber zugelassen. Das wurde hauptsächlich mit der Rücksicht auf die kleinen Gemeinden von 20-50,000 Einwohner begründet. Sodann ist die Zulassung von Nichtsachwaltern und gewerbsmäßigen Vertretern nunmehr ganz befristet, nachdem man sich davon überzeugt hatte, daß die in erster Sitzung angenommenen Entwurfsentwürfe, welche diese Zulassung unter gewissen gesetzlich normierten Voraussetzungen, in die Wirklichkeit des Vorstehenden stellen wollten, in der Praxis erhebliche Mängel im Gefolge haben würde und weder der Stellung des Richters noch der beteiligten Anwälte entsprechen würde. Beide Annahmen bezogegen gegen den Widerspruch der Vertreter der Verbündeten Regierungen, ohne daß daraus von ihnen eine Begriffsverengung gemacht worden wäre. Dagegen wurde die Zulassung des aktiven Wahlrechts für die weiblichen Landtagsabgeordneten von den Vertretern verschiedener Regierungen abgemahnt als unannehmbar bezeichnet, trotzdem aber mit großer Majorität beschlossen. Für das Zentrum gab der Abg. Erlm. in dieser Beziehung die Erklärung ab, daß die Ansichten seiner Freunde in dieser Frage geteilt seien. Vom liberalen Seite erklärte der Abg. Dove, daß wenn die Regierungen an diesem Standpunkte festhielten, ihnen die Verantwortung für das etwaige Scheitern der Vorlage zufallen würde. Schließlich gelangte die Resolution der Abg. Müller-Meinungen und Dove, welche den Reichstag zur Aufforderung, unverzüglich eine Reform des Wahlrechts der weiblichen Landtagsabgeordneten in der Weise zu beschließen, die dem Entwurf der Kommission entspricht, mit 8 gegen 8 Stimmen in Abwesenheit von vier Kommissionenmitgliedern, bei deren Anwesenheit voraussichtlich das entgegenge setzte Resultat eingetreten wäre, abgelehnt worden. Die Erklärung des Abg. Erlm. bezüglich des aktiven Wahlrechts der Handlungsbefähigten wurde in den Kreisen der Kommission vielfach dahin aufgefaßt, daß ein Befähigter in diesem Punkte mit Sicherheit nicht zu erwarten sei.

Klärung des Abg. Erlm. bezüglich des aktiven Wahlrechts der Handlungsbefähigten wurde in den Kreisen der Kommission vielfach dahin aufgefaßt, daß ein Befähigter in diesem Punkte mit Sicherheit nicht zu erwarten sei.

### Generaloberst Graf Förlner als Parlamentsredner.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns unterm gestrigen Datum:

„Gottlieb spricht“ Mit der bekannten Wundeseite vertratete sich heute nach 1 Uhr die Stunde auf der Journalistentribüne des Abgeordnetenhaus. Gottlieb Förlner sprach dabei im Herrenhaus! Und alles, was nicht durch Stenographenflücht an seinem Platz festgehalten wurde, führte durch die eintreffenden noch etwas komplizierte Flügel der verabschiedeten Korridore und Treppen hinüber nach dem neu bezogenen Nachbarn.

In der Tat, da stand er vor der Barre, auf der die für die Verhandlungen fälligen Referenten recht neben der Ehre des Präsidiums ihren Platz hoben. Im langen Oberrock mit dem gelben Kreuz seiner 11. militärischen Alanen, auf der Brust das Eisene Kreuz I. Klasse. Und hell und durchdringend mit dem distrierten kellen Anstich der Zunge, wie er in der Armeelange Zeit Mode war, tönte seine Stimme durch das Haus. Keine Spur von Befangenheit oder Ungelenkigkeit; Graf Förlner prädierte sich gleich bei seinem Debut als Redner im preussischen Oberhaus, dem ihn „allerhöchster Verlangen“ eingereiht, als durchaus lotholter Meister des Wortes. Weniger als solcher des hier üblichen Kommentars, was zu einer halbwegs fassen Situation führte.

Dem das Herrschaftsamt hat seine Besonderheiten, und es hat Wert darauf, daß sie respektiert werden. Daran hatte es der Generaloberst fehlen lassen. Mit Gifer und Eifer war er an die Erfüllung seiner neuen Pflicht, der Beteiligung an der Gesetzgebung herangetreten; und als parlamentarischer Redner mochte ihm die Materie, die zur Beratung kam, ganz vorzugsweise am Herzen liegen. So hatte er zum Entzweien des Wahlgesetzes abgelehnt, daß zur Beratung kam, gleich ein ganzes Bündel von Vorschlägen eingebracht: für die Schonung des Reichs, des Reichsbudgets, des Reichs, für die alle hatte er befürwortet, auf persönliche Erfahrung gegründete Vorschläge. Jeder aber hatte er sich verdammt, sich mit seinen neuen Spezialgebieten von der preussischen Legislative über das, was er wollte, ins Benehmen zu legen, und das war „shoking“. Das hohe Haus liebt es nicht, überflüssig zu werden, und was die in der Debatte von ihm bevorzugten Spezialgebiete — Jagds- und Forstgesetze gehören ganz besonders zu ihnen — anlangt, so fast es seine Geschäfte nach vorheriger Verständigung nach Möglichkeit geschloffen. Man merkt an der Fragestellung des Präsidenten bei der Abstimmung, wie in solchen Fällen entschieden werden soll. Förlner hat der Herr Präsident die Herren, die „dagegen“ sind, sich zu erheben, so bleibt alles sitzen, und der Reichstag geht, die Vorschläge sind angenommen; Förlner aber dagegen die Herren, die „dafür“ sind, dies tun zu tun, so bleibt wieder alles sitzen, die Vorlage aber ist abgelehnt. Förlner sprach vor es nun in welcher Weise der parlamentarische Mannentritt des neuen Mitgliedes an dieser Stelle sorgfältigster Wahrung der Form seine Mühe fand. Einen Anderen, z. B. irgend ein Mitglied der Bürgerkammerfraktion, hätte man für ein gleichwertiges Ermen innerlich vielleicht deutlicher gekostet: dem Grafen mit seinem Militärpost und seinem Kaiserentemée gegenüber wird insofern auch in dem erlauchten Hause dreifache Rücksicht geboten. So verfolgte man folgendes Verfahren. Zur Unterstüßung der Vorschläge des Grafen erhob sich auf die Frage des Präsidenten ihn je nachdem das ganze Haus. Das war man dem Generaloberst schuldig. Wenn es aber zur Abstimmung kam — wer „dafür“ war, sollte aufstehen! — blieb das Haus eben so unentworfet sitzen. Nur besonders höfliche Herren markierten durch Hin- und Herreden auf ihren Alänen eine Art Weisung, „ja“ zu sagen. Und erst von dem dritten Antrag des Grafen an der Wunde standend über ein wenig debattiert.

Doch der Redner wurde durch sein Mißgeschick nicht erschüttert. Witzig und pointiert begründete er immer wieder seine Vorschläge; die Juraferre wurde zu einem Bonnet von Jungferntreden. Wenn der Dachs am Hohen Trauben nicht, so ist das kein Wort, ihn in der Max überzogenen! Worum „Bob“ vom Ministerialrat mit der Erklärung kam, daß die Herren, die Juraferre werden beifügen, sich die Ausrottung des Dachs mit Genuß und Ziel“ seien. ... Wertvoll, das Juraferre der Graf anschaute, merkte er mit tiefem Stutzen sich auf seinen Platz zurückbegeben, merkte man, daß sein Unfall doch seine Spuren zurückgelassen hatte.

Es ist manchmal recht interessant im preussischen Herrenhaus. Eigentlich fast immer, was man vom Haus der Abgeordneten und vom Reichstag fernweg besapften kam.

### Preussisches Landtag.

Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß die drei liberalen Gruppen des Abgeordnetenhaus sich einverstanden erklärt haben, um ein einheitliches Vorgehen in der Frage der Abänderung des Landtagswahlrechts zu erzielen, erteilt nach unserer Kenntnis der Sachlage den Tatsachen voraus. Nichtig ist nur, daß die National-liberalen in der Tat, entsprechend ihrer Antipathie un-mittelbar nach Beendigung der letzten Landtagswahlen, beabsichtigen, die Initiative in dieser Frage zu ergreifen. Ob es aber gelingen wird, eine einheitliche Aktion der drei liberalen Gruppen zu erzielen, ist noch sehr zweifelhaft, da die National-liberalen nach wie vor an der Differenzialität des Wahlverfahrens festhalten wollen, während die beiden rechts-freimiliger Gruppen auf der Forderung bestehen, daß das allgemeine, gleiche, oder eine Wahlrecht auch für den preussischen Landtag eingeführt werde.

Der reiche Bolener Verleger des Vollenblattes „Braco“ und antikeische Agitator Wiedemann stand vor der Bolener Strafammer wegen Beamtenehre. Gestern wurde das Urteil gefällt. Es erlitten der Richter Witt 15, Expedienten Dr. Ratow 12, 3 Monate, der Verleger Wiedemann 6 Wochen Gefängnis.

Der Budgetkommission des Reichstags legte gestern die Vorberatung des Marxentats fort. Es wurden mehrere Kapitel beauftragt, das Kapitel Garntons und Baumwollen, jedoch unter Streichung eines Parlamentarismus- und Parlamentarismus- und eines Regierungsbauwesens von den geforderten zwei. Das Kapitel Sozialversicherungen (1,647,351 M.) wurde unverändert genehmigt. Bei den Reichs- und Provinzial-Verordnungen wurden 25,000 M. abgelehnt und von 764,000 M. nur 739,000 M. beauftragt. Die geforderten Summen für Verbesserung und Wahrungspflichten (283,000 M.) und für Bildung von Schiffsbefehlungen (1,314,000 M.) wurden überfürst genehmigt. Für die Verbesserung von Wegen, Telegraphen, Holz- und Frachten-Verordnungen (514,000 M., gegen 340,000 M. im Vorjahre) wurden 100,000 M. abgelehnt. Für das Bildungswesen wurden die beantragten 364,278 M. nach der Vorlage genehmigt. Beim letzten Kapitel, das gestern zur Verhandlung kam: Inlandhaltung der Flotte und der Bersten (2,272,315 M.), sind verschiedene Anträge auf Streichungen gestellt, über die in der nächsten Sitzung am Dienstag, 6. März, diskutiert werden wird. Es kamen nur noch drei Anträge von Reichstagen durch den Referenten Abg. Frhr. v. Lühnefeld (Str.) zum Vortrag. Ueber die Petition der Werftschiffahrt ging die Kommission zur Tagesordnung über.

Der Geheimrat Dr. Gutschalkung für unschuldig erklärte Unter suchungshaft ist von der Kommission in erster Sitzung angenommen.

Dem Reichstage ging ein Gesuch betreffend die Kantensanatorien für Gelehrte zu.

Die amnestische Verordnungsliste liegen folgende Anträge vor:

1. ein Antrag Wiemer-Goldschmidt (fr. Vp.), die Regierung zu eruchen, eine Reform des Eisenbahn-Personentarifs baldmöglichst dahin in die Wege zu leiten, daß unter Aufhebung der Niederfahren die Preise für die einfache Fahrt auf die Hälfte der Preise der letzten Niederfahren festgesetzt werden;

2. ein ähnlicher Antrag Gamp (fr.), die Staatsregierung zu eruchen, eine Reform des Eisenbahn-Personentarifs baldmöglichst dahin in die Wege zu leiten, daß zum Zweck der Vereinfachung des Faktoren wiewen unter Aufhebung der Niederfahren die Preise für die einfache Fahrt in Verhältnissen auf die Hälfte der Preise der letzten Niederfahren festgesetzt werden; für die Schiffsfrage ertheilt die Bundesversammlung keine Entscheidung.

Der Reichstagsabg. Schmieding (fr.) reklamiert über die Verhandlungen der Budgetkommission und hebt hervor, daß der Eisenbahntarif sehr vorzüglich aufgestellt worden sei, und macht darauf aufmerksam, daß in diesem Etat zum ersten Male die Eisenbahnen aus dem Güterverkehr eine Milliarde übersteigern.

Auf eine Anfrage des Abg. Perold (Str.) zur Geschäftsordnung erwidert Frhr. v. Meinhofen, daß eine Sekundarabstimmung in dieser Session bestimmt kommen werde.

Es entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsgesetze über die Reihenfolge, in welcher über den Etat verhandelt werden soll.

Man beschließt, zunächst über Personentarife im allgemeinen in Verbindung mit den Anträgen Dr. Wiemer-Goldschmidt und Gamp zu beraten und über die Titel 1 und 2 des Etats (Personen- und Güterverkehr) später zu beraten und dabei eine allgemeine Besprechung des gesamten Eisenbahnwesens vorzunehmen.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) begründet seinen Antrag, von an in welchem die Niederfahren der Niederfahren und die Veränderung der Preise für die einfache Fahrt auf die Hälfte der Niederfahren als wünschenswert bezeichnet. Der Antrag Gamp sei keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung ihres Antrags, da eine Vereinfachung der Tarife bewirke. Außerdem sei er keine Vereinfachung der letzten Personentarife, da er in letzterem für die Schnellfahrzettel eine Preisbestimmung einschließen wolle. Diese Preisbestimmung gelte ihm nicht. Auf die Vereinfachung des Tarifs läme es allerdings allen nicht an, sondern auch auf eine Vereinfachung. Die Annahme, daß eine Vereinfachung der Fahrpreise eine Mindereinnahme herbeiführen werde, ist unzulässig. Man könnte bei einer weiteren Vereinfachung des Personentarifs die vierte Wagenklasse ganz aufheben, was würde wieder eine Vereinfachung bedeuten. Außerdem wäre eine Einförmigkeit der Wagen erzielte Klasse empfehlenswerter. Seit führen diese Wagen auf manchen Strecken nur leer huzieren. Ferner müßten alle Schnellzüge die dritte Wagenklasse haben. Eine Abschaffung der vierten Wagenklasse würde das beste sein, jedenfalls sollten die vierten Wagen aus der Betriebsunterbrechungen gänzlich bleiben.

Unterstützung für die Niederfahren, der Reichstag, der selber am 1. März hier verhandelt sei, bringe der Reichstagsabg. Perold das größte Interesse entgegen und werde, sobald er hier erscheine, sich selbst dazu ansetzen.

Abg. Graf Holthe (fr.) erklärt, seine Freunde seien wohl für





# Warenhaus Leopold Russbaum

Gr. Ulrichstr. 60/61. HALLE<sup>1/2</sup> Barfüßerstr. 3/5.

Unser Neubau  
ist  
vollendet.



Die Eröffnung  
ist  
nahe bevorstehend.

## Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke G. m. b. H.

Zentrale: **Danzig**,  
Sandgrube 27.  
Zweig Niederlassung:  
**Berlin SW.**,  
Anhaltstrasse 8, pt.



**Königsbergi. Pr.**,  
Klappertwiese 17.  
**Leipzig**,  
Grimmaischestrasse  
23.

Lieferung von **Gleisen, Wagen, Lokomotiven, Weichen, Drehscheiben** f. Feld- u. Kleinbahnen zu Kauf u. Miete. Eigene Spezialfabrik in Danzig. • Bau von Baggern.

Nach bestehender Inventur werden verschiedene wenig gebrauchte „**Adler**“-Motorwagen mit 4 1/2 bis 14 HP Ein- und Zweizylinder-Motoren, welche ausschließlich Ausstellungs-zwecken gedient haben, zum Verkauf gestellt und offerieren wir dieselben zu einem

**äußerst billigen Preise**

bei voller Garantie. Es handelt sich hierbei um vorzügliche Gegenstände. Zu jeder gewünschten Auskunft sind gern bereit.

**Max Schultz**, Niederlage der Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Martinstrasse 11.

**A**pfelzinen.

Großes Lager feiner Apfelzinen	25 Stück
offene a. Stille	42er
"	40er
"	38er
"	36er
"	34er
"	32er
"	30er
"	28er
"	26er
"	24er
"	22er
"	20er
"	18er
"	16er
"	14er
"	12er
"	10er
"	8er
"	6er
"	4er
"	2er

**Friedrich Preisicke**, Gr. Ziehmstr. 19.

## 5% in Rabatt-Spar-Marken

erhalten Sie auf meine hochbegabten Neufertigen in **Krawatten, Handschuhen, Herren-Hüten.** Garantie für gute Qualitäten **Otto Blankenstein**, obere Weidenstr. 38 (Wiborg-Bräu).

## Jalousien

und **Rollläden** aller Systeme.

**Rollwände.**

**Holzdrahtrollo.**

Reparaturen.

**Hallesche Jalousien- und Rollläden-Fabrik**

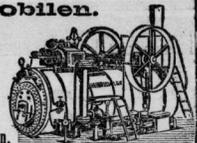
**Franz Rudolph & Co.**, Fernstr. 2106, Krankestr. 16.

2 ar. neue Drehrollen (Durchdrehrollen) verhältnißmäßig billig zu vert. Off. unter V. 1848 an Oasenstein & Vogler, H. G., Halle a. S.

## HEINRICH LANZ, MANNHEIM. Lokomobilen.

Verkäufe:  
1901 . 945 Stück  
1902 . 1116  
1903 . 1240

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.



Filiale: **BERLIN W. 8**, Friedrichstraße 166.



## Ausverkauf.

Wegen Umzug stelle ich bis 1. April einen großen Vorrath von **erhaltenen und gebrauchten Fahrrädern** zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Verkaufe niemand diese günstige Gelegenheit!

**H. Schöning**, Gr. Steinstr. 67, v. 1.4. Nr. 69.

Vertreter der weltberühmten Germania- u. Brennabor-Fahrräder-Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

## Möbel-Transporte

aller Art übernimmt unter künftigen Bedingungen **C. H. Kretschmar**, Königsstr. 70.

## Bierdruck-Apparate.

neu und gebraucht, welche gut benutzbar sind, bei sehr preiswerter Ausstattung. Die Apparate werden prompt und billig ausbezahlt.

**C. Berger**, Goffesackerstr. 16.

# Gardinen

in den neuesten und geschmackvollsten Mustern.

Abgepasste Vitragen mit Spachtelstickerei, Rouleauxkanten, einzelne Fenster bedeutend unter Preis empfohlen

# Reinhold Grünberg

Halle a. S., Leipzigerstr. 21.